

Nacht-Telegramme.
Der in einem Heft der Kaiserin.
Berlin, 21. Juni. Der Kaiser
hat sich heute die Kaiserliche
Krone anlässlich der
Kronung des Kaisers Friedrich
und der Kaiserin Augusta
auf dem Reichstagsgebäude
in Berlin an.
Am 21. Juni, 21. Juni. Der
Kaiser hat heute die Kaiserin
in Begleitung der Kaiserin
Augusta auf dem Reichstagsgebäude
in Berlin an.
Am 21. Juni, 21. Juni. Der
Kaiser hat heute die Kaiserin
in Begleitung der Kaiserin
Augusta auf dem Reichstagsgebäude
in Berlin an.

Dresdner Nachrichten

Ladrona-Cigarren, feine Sumatra mit 1887er
Havana, sehr pikant.
50 à Mille 60 Mark.
A. E. Simon, Circusstrasse 24, Ecke Pillnitzerstr.
Dresden, 1888.

Nach Redaktionschluss.
Dresden, 21. Juni, 21. Juni.
Der Kaiser hat heute die Kaiserin
in Begleitung der Kaiserin
Augusta auf dem Reichstagsgebäude
in Berlin an.
Am 21. Juni, 21. Juni. Der
Kaiser hat heute die Kaiserin
in Begleitung der Kaiserin
Augusta auf dem Reichstagsgebäude
in Berlin an.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 34
empfiehlt sein grösstes Lager sämtlicher
Uniform-, Livree-, Jagd- u. Bistard-Garderobe
in allen Farben und Qualitäten zu billigsten Preisen.

Victoria-Höhe.
in allen Grössen, von Drell à 3, 4, 5, 6 Mk., schwarz Lustre und Mohair 4 1/2, 6, 7,
8 1/2 Mk., grau Fancy 6, 6 1/2 Mk., schwarz Kammgarn 15 Mk., Jagd-Joppen,
Staubmäntel à 6 1/2 Mk., engl. Tornister für Touristen à 12 1/2 Mk.

Lederwaaren-Specialität!
! Neuheiten in Damen-Taschen, Photographie-Alben etc.!
Reise-Artikel.
Bernhard Rüdiger, Wildstrasserstr. 2
zunächst d. Altmarkt.

Herren-Jaquets
in allen Grössen, von Drell à 3, 4, 5, 6 Mk., schwarz Lustre und Mohair 4 1/2, 6, 7,
8 1/2 Mk., grau Fancy 6, 6 1/2 Mk., schwarz Kammgarn 15 Mk., Jagd-Joppen,
Staubmäntel à 6 1/2 Mk., engl. Tornister für Touristen à 12 1/2 Mk.

Osc. Lehmann,
Schloss-Strasse 21.
Freitag, 22. Juni.

Freitag, 22. Juni.

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten“ (mit humoristischem Beiblatt) bitten wir das
Abonnement für das dritte Quartal 1888
paldigst erneuern zu wollen, damit die Nummern ohne
Unterbrechung weiter geliefert werden können.
Alle Postanstalten im Deutschen Reich, in Oesterreich-
Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser
Blatt an.
Abonnement in Dresden bei der Expedition (incl.
Frangierlohn) 2 Mark 50 Pf., vierteljährlich, bei den
Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet 2 Mark
75 Pf., in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie
2 Gulden 29 Kreuzer excl. Agiozusatz.

Abonnement.

unter Vermeidung aufständischer Förmlichkeiten konstitut und die
Vollmacht mittelst einer Adresse beantwortet. Die Bedeutung des
Thronwechsels legt den Wunsch nahe, dass die Volkvertretung auch
zu Worte kommt und den kaiserlichen Wunsch durch einen Gegen-
satz erwidert. Da Kaiser Wilhelm das Bedürfnis hat, die Volkver-
tretung um sich zu versammeln und an sie das Wort zu richten,
entwähle es weder der Würde derselben, noch dem, was sie dem
Inhaber der Kaiserkrone schuldet, wenn sie die Kaiserbotschaft
schweigend entgegennehme und dann stumm auseinander ginge.
Berechtigt ist auch die Annahme, dass die Volkvertretung das nachhallt,
was der bisherige König dem deutschen Volk aus guten Gründen
vermied. König Wilhelm versichert darin im Allgemeinen
seinen wahren Willen und keine erpresslichen Absichten, aber
er entzieht sich die Mittel und Wege zu zeigen, die zur Verwirkli-
chung dieser Absichten führen. Das wird nun in den beiden Vol-
kshäusern geschehen, die der neue Herrscher als Kaiser wie als König
von Preussen an Reichs- und Landtag rufen wird.

Abonnement.

unter Vermeidung aufständischer Förmlichkeiten konstitut und die
Vollmacht mittelst einer Adresse beantwortet. Die Bedeutung des
Thronwechsels legt den Wunsch nahe, dass die Volkvertretung auch
zu Worte kommt und den kaiserlichen Wunsch durch einen Gegen-
satz erwidert. Da Kaiser Wilhelm das Bedürfnis hat, die Volkver-
tretung um sich zu versammeln und an sie das Wort zu richten,
entwähle es weder der Würde derselben, noch dem, was sie dem
Inhaber der Kaiserkrone schuldet, wenn sie die Kaiserbotschaft
schweigend entgegennehme und dann stumm auseinander ginge.
Berechtigt ist auch die Annahme, dass die Volkvertretung das nachhallt,
was der bisherige König dem deutschen Volk aus guten Gründen
vermied. König Wilhelm versichert darin im Allgemeinen
seinen wahren Willen und keine erpresslichen Absichten, aber
er entzieht sich die Mittel und Wege zu zeigen, die zur Verwirkli-
chung dieser Absichten führen. Das wird nun in den beiden Vol-
kshäusern geschehen, die der neue Herrscher als Kaiser wie als König
von Preussen an Reichs- und Landtag rufen wird.

Zur gefälligen Beachtung!
Unsere geehrten Abonnenten, die die „Dresdner Nachrichten“
nach den Wädern oder nach anderen Kur- oder Anhaltstädten
nachschicken möchten, wollen die erforderliche Ueberweisungs-
gebühr (im 1. Monat des Kalender-Vierteljahres 60 Pfennige, im
2. Monat 40 Pfennige und im 3. Monat 20 Pfennige) nebst etwa
noch zu entrichtendem Abonnement gefälligst vorher an uns
einschicken.
Monatliche Reise-Abonnements (Kreuzband-Sendungen bis
50 Gramme) im Deutschen Reich, Oesterreich und Ungarn zu 2 Mark
40 Pfennigen, sowie nach den Ländern im allgem. Weltpostverein
zu 3 Mark mit täglicher Abwendung werden von unterzeichneter
Expedition gleichfalls entgegengenommen.
Expedition der „Dresdner Nachrichten“.

Bestimmter Redakteur für Politisches Dr. Emil Bieder in Dresden.
Zunächst nicht Alles, so geht Europa einem längeren Zeitabschnitte
höherer politischer Ruhe entgegen. Der in Deutschland eingetretene
Thronwechsel ist, jenseit das uns feindliche Ausland die Periode
des jugendlichen Kaiserthums kennen und würdigen leant, einen
höchst heilsamen Einfluss auf alle jene Elemente aus, welche auf
eine Erschütterung des Rechtszustands Europas rechneten. Sie
wissen ganz bestimmt, dass der neue Herrscher entschlossen ist, unter
allen Umständen das Deutsche Reich auf derjenigen Höhe zu er-
halten, auf welche es sein unvergängliches Erbe erboren hat.
Sie werden sich hüten, mit dem Kaiserthum zu wanken. Dies gilt
insbesondere von den Franzosen. Von Kaiser Wilhelm I. wussten
sie genau, dass er nach den Ereignissen der Jahre 1870/71 seine Töne
in Frieden und Ruhe beschließen wollte. Darauf hin haben sie
viel gelächelt und die Geduld des grossen Kaisers wie des deutschen
Volkes auf eine harte Probe gestellt. Wenn sie jetzt befürchten,
dass ihnen der 2. Wilhelm ihr Sündenregister vorhalten werde, so
irren sie. Sie mögen sich beruhigen! Was vergangen ist, wird
nicht wieder aufgeführt werden. Nur ist es an ihnen, soviel an-
gemessene Beziehungen zum Deutschen Reich zu pflegen und sich
eines gestillten Vernehmens gegen deutsche Reichsangehörige zu be-
währen. Auch auf die „Neuzeitverhältnisse“ während Kaiser
Friedrich's hatten sie Schlässe angebahnt, deren Irrigkeit und Ver-
derbtheit zwar für jeden Deutschen klar war, die aber doch für die guten
Beziehungen zwischen beiden Reichen und damit für den Weltfrieden
große Gefahren in sich schlossen. Dem neuen Kaiser Wilhelm
mangelt überhaupt ein Franzose gar nicht die Ungeheuerlichkeit zu
zuzuwarten, die Ereignissen des letzten Jahres in Folge zu stellen.
Je schneller die Franzosen mit künftigen Einbildungen brechen,
umso eher werden sie Alles unterlassen, was Deutschland heraus-
fordern könnte. Wir glauben daher, dass viele Redungen und
Aussagen, die sich die Franzosen aus dem einen oder dem anderen
Grunde unter den beiden ersten Kaisern Deutschlands angeeignet
erlaubten zu dürfen glauben, künftig unterbleiben. Das ist im In-
teresse des allgemeinen Friedens nur als ein Vorbehalt zu betrachten.
Bei solchen günstigen Ansichten wird der Reichstanzler Fürst
Bismarck seine Absicht, sich von Berlin auf längere Zeit zurück-
zuziehen, demnächst aufzugeben. An der Berufung Europas wird
die am nächsten Montage erwartete kaiserliche Botschaft zur Er-
öffnung des Reichstags gewiss in hohem Grade beitragen. Obwohl
man deren Inhalt in der Hauptstadt bereits zu kennen glaubt, sieht
man dieser Kundgebung des Kaisers allerorten mit der grössten
Spannung entgegen.

Bestimmter Redakteur für Politisches Dr. Emil Bieder in Dresden.
Zunächst nicht Alles, so geht Europa einem längeren Zeitabschnitte
höherer politischer Ruhe entgegen. Der in Deutschland eingetretene
Thronwechsel ist, jenseit das uns feindliche Ausland die Periode
des jugendlichen Kaiserthums kennen und würdigen leant, einen
höchst heilsamen Einfluss auf alle jene Elemente aus, welche auf
eine Erschütterung des Rechtszustands Europas rechneten. Sie
wissen ganz bestimmt, dass der neue Herrscher entschlossen ist, unter
allen Umständen das Deutsche Reich auf derjenigen Höhe zu er-
halten, auf welche es sein unvergängliches Erbe erboren hat.
Sie werden sich hüten, mit dem Kaiserthum zu wanken. Dies gilt
insbesondere von den Franzosen. Von Kaiser Wilhelm I. wussten
sie genau, dass er nach den Ereignissen der Jahre 1870/71 seine Töne
in Frieden und Ruhe beschließen wollte. Darauf hin haben sie
viel gelächelt und die Geduld des grossen Kaisers wie des deutschen
Volkes auf eine harte Probe gestellt. Wenn sie jetzt befürchten,
dass ihnen der 2. Wilhelm ihr Sündenregister vorhalten werde, so
irren sie. Sie mögen sich beruhigen! Was vergangen ist, wird
nicht wieder aufgeführt werden. Nur ist es an ihnen, soviel an-
gemessene Beziehungen zum Deutschen Reich zu pflegen und sich
eines gestillten Vernehmens gegen deutsche Reichsangehörige zu be-
währen. Auch auf die „Neuzeitverhältnisse“ während Kaiser
Friedrich's hatten sie Schlässe angebahnt, deren Irrigkeit und Ver-
derbtheit zwar für jeden Deutschen klar war, die aber doch für die guten
Beziehungen zwischen beiden Reichen und damit für den Weltfrieden
große Gefahren in sich schlossen. Dem neuen Kaiser Wilhelm
mangelt überhaupt ein Franzose gar nicht die Ungeheuerlichkeit zu
zuzuwarten, die Ereignissen des letzten Jahres in Folge zu stellen.
Je schneller die Franzosen mit künftigen Einbildungen brechen,
umso eher werden sie Alles unterlassen, was Deutschland heraus-
fordern könnte. Wir glauben daher, dass viele Redungen und
Aussagen, die sich die Franzosen aus dem einen oder dem anderen
Grunde unter den beiden ersten Kaisern Deutschlands angeeignet
erlaubten zu dürfen glauben, künftig unterbleiben. Das ist im In-
teresse des allgemeinen Friedens nur als ein Vorbehalt zu betrachten.
Bei solchen günstigen Ansichten wird der Reichstanzler Fürst
Bismarck seine Absicht, sich von Berlin auf längere Zeit zurück-
zuziehen, demnächst aufzugeben. An der Berufung Europas wird
die am nächsten Montage erwartete kaiserliche Botschaft zur Er-
öffnung des Reichstags gewiss in hohem Grade beitragen. Obwohl
man deren Inhalt in der Hauptstadt bereits zu kennen glaubt, sieht
man dieser Kundgebung des Kaisers allerorten mit der grössten
Spannung entgegen.

Neuer Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 21. Juni.

Berlin. Das Reichstagsgebäude am Vormittag die Kaiserin
Augusta, sich von Berlin vor dem Kaiser verabschiedend.
Nachmittags empfing die Kaiserin Augusta den Fürsten Bismarck.
Die Blätter widmen der bevorstehenden Krönung Kaiser
von Sachsen-Altenburg warme Nachrufe. Die „Norddeutsche“ sagt:
„Wir allen Eigenschaften wahrer, echter Würdlichkeit geschmückt,
hatte sich die verehrte Fürstin sowie in der Heimath als in den
Ländern, welchen sie durch ihre erlauchten Verbindungen angehört,
die allgemeine Liebe und Verehrung zu erwerben gewusst. Die
„Nat.-Ztg.“ sagt: Die Kaiserin ist ein lebenswichtiges Mitglied
der Fürstin, die die Sonne des Glücks nur zu kurz Zeit erlebte,
wird in unermesslicher Volksgemeinschaft sein. Die „Kreuz-Ztg.“ konstatirt,
dass durch diesen Todestfall die königliche Familie abermals in ihre
Trauer vertieft werden sei. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht
einen kaiserlichen Erlass vom 21. Juni, der den Landtag am 27.
Juni einberuft. — Der „Hofen-Cour.“ theilt mit, Kaiser Wilhelm
habe bei der Unterzeichnung mit dem Grossfürsten Wladimir den
lebhaftesten Wunsch ausgesprochen, unter seiner Regierung dieselben
freundlichen Beziehungen zu der russischen Regierung und
Nation erhalten zu sehen, wie unter der Regierung seines Gross-
vaters und Vaters. — Die „Nat.-Ztg.“ teilt dem Gerichte über
die bevorstehenden Veränderungen in der diplomatischen Vertretung
des Reichs, insbesondere über die Vertretung des Grossen Fürsten
von dem Reichs-Vertragsstellen entgegen. Dasselbe Blatt kündigt
eine authentische Darstellung des Reichstags an. — Der „Völk-
halter“ der Berliner Nachrichten vom 21. Juni, ist nach Unter-
schreibung von 5000 Wfl. amtlicher Gelder durchgegangen.

Neuer Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 21. Juni.

Berlin. Die polnische Landtags- und Reichstags-Praktion
beschlös, auch an Kaiser Wilhelm eine Adresse zu senden. — Der
Nachricht, dass der Kaiser noch in diesem Sommer definitiv in die
Berliner Residenz zurückkehren werde, sowie, dass der Chef des Civil-
kabinetts, Wilmowski, sein Entlassungsgesuch zurückgenommen habe,
wird widerprochen. Als Nachfolger Wilmowski's wird der Kammer-
gerichtspräsident v. Dethlaffen genannt. — Der Reichstags-
Wladimir von Russland ist heute früh und der Prinz und die Prinzessin
von Waleis sind Abends von Berlin abgereist. — Nach den bis-
herigen Erörterungen wird die Reichstags-Session nur zwei Tage
dauern. Nach dem festlichen Eröffnungsgeste im Schlosse wird der
Reichstag durch Namensaufruf die Reichstagsfähigkeit herstellen und
das bisherige Präsidium durch Proclamation wiederwählen. Die
Vorrede über die Adresse soll noch an demselben Tage er-
folgen und die Beschlußfassung über die Adresse am Dienstag
hastend. Man glaubt, die Ueberreichung der Adresse werde
nicht durch das Präsidium, sondern durch eine Deputation erfolgen,
deren Mitglieder durch das Loos gewählt werden. Der Präsident
würde so ipso Mitglied der Deputation und würde allein das Wort.
— Die „Kreuz-Ztg.“ bemerkt, dass Jübing und Napora nach
Straßburg vertrieben worden seien, um dort als Beamte einer eigens
organisirten politischen Polizei thätig zu sein.

Neuer Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 21. Juni.

Berlin. Das Reichstagsgebäude am Vormittag die Kaiserin
Augusta, sich von Berlin vor dem Kaiser verabschiedend.
Nachmittags empfing die Kaiserin Augusta den Fürsten Bismarck.
Die Blätter widmen der bevorstehenden Krönung Kaiser
von Sachsen-Altenburg warme Nachrufe. Die „Norddeutsche“ sagt:
„Wir allen Eigenschaften wahrer, echter Würdlichkeit geschmückt,
hatte sich die verehrte Fürstin sowie in der Heimath als in den
Ländern, welchen sie durch ihre erlauchten Verbindungen angehört,
die allgemeine Liebe und Verehrung zu erwerben gewusst. Die
„Nat.-Ztg.“ sagt: Die Kaiserin ist ein lebenswichtiges Mitglied
der Fürstin, die die Sonne des Glücks nur zu kurz Zeit erlebte,
wird in unermesslicher Volksgemeinschaft sein. Die „Kreuz-Ztg.“ konstatirt,
dass durch diesen Todestfall die königliche Familie abermals in ihre
Trauer vertieft werden sei. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht
einen kaiserlichen Erlass vom 21. Juni, der den Landtag am 27.
Juni einberuft. — Der „Hofen-Cour.“ theilt mit, Kaiser Wilhelm
habe bei der Unterzeichnung mit dem Grossfürsten Wladimir den
lebhaftesten Wunsch ausgesprochen, unter seiner Regierung dieselben
freundlichen Beziehungen zu der russischen Regierung und
Nation erhalten zu sehen, wie unter der Regierung seines Gross-
vaters und Vaters. — Die „Nat.-Ztg.“ teilt dem Gerichte über
die bevorstehenden Veränderungen in der diplomatischen Vertretung
des Reichs, insbesondere über die Vertretung des Grossen Fürsten
von dem Reichs-Vertragsstellen entgegen. Dasselbe Blatt kündigt
eine authentische Darstellung des Reichstags an. — Der „Völk-
halter“ der Berliner Nachrichten vom 21. Juni, ist nach Unter-
schreibung von 5000 Wfl. amtlicher Gelder durchgegangen.

Artikel.
Hademalz,
Kücher,
Nuppen,
Buntel,
Kuchen,
Cologne
empfehl
tintzschel,
Kuchen u. Torten
Kuchen,
Kuchenstrafe 3.

Artikel.
Hademalz,
Kücher,
Nuppen,
Buntel,
Kuchen,
Cologne
empfehl
tintzschel,
Kuchen u. Torten
Kuchen,
Kuchenstrafe 3.

Artikel.
Hademalz,
Kücher,
Nuppen,
Buntel,
Kuchen,
Cologne
empfehl
tintzschel,
Kuchen u. Torten
Kuchen,
Kuchenstrafe 3.

Closets
jeder Art für Haus und Zimmer
empfehlend billigste Preise
Prof. Gampisch, Stieffstr. 9.